

Der Morgen danach (überarbeitet 2023 für Finsterwalde von Friederun Berger)

Große Rollen: Kind 1

Kind 2

Mittlere Rolle: Gabriel, Engel

Kleine Rollen: Postbote

Fischer bzw. Hirte 1

Fischer bzw. Hirte 2

Maria

Josef

Wirt 1

Wirt 2

Wirt 3

1. Szene: Geschenke

Die Kinder sitzen vor dem Weihnachtsbaum und schauen sich die Geschenke an.

Kind 1: *Gähnt und streckt sich* Wir haben schon viele tolle Sachen bekommen! Guck mal, Lego Technik – das können wir doch gleich mal aufbauen.

Kind 2: Wir können natürlich auch erst mal die neue DVD ansehen.

Kind 1: Das können wir doch auch nachher noch. Der bunte Teller ist ja auch noch da.

Beide nehmen sich etwas vom bunten Teller.

Kind 2: Weißt du schon, was du dir von Omas Geld kaufst? Ich glaube, ich spare für eine X-Box.

Kind 1: Gute Idee. – Oh, guck mal hier! Langweilige Socken. Warum müssen wir immer etwas zum Anziehen bekommen? Das können Mama und Papa uns doch auch so kaufen. Na immerhin sind sie schön bunt.

Kind 2: Ich glaube, das muss einfach so sein. Und was ist das hier? Playmobil – die Weihnachtskrippe? Da hat Oma sich wohl ein bisschen im Alter vertan. Weißt du noch genau, was da Weihnachten passiert ist? Hier in der Packung sind eine Frau und ein Mann und ein komischer kleiner Engel und so drin.

Kind 1: Klar weiß ich das. Das ist schon ganz schön lange her – bestimmt schon über 100 Jahre.

Kind 2: Nee, es ist schon über 2.000 Jahre her. Wir haben doch 2023 nach Christi Geburt.

Kind 1: Ach ja, richtig. Naja, da war also so eine Frau. Wie hieß sie noch gleich?

Maria tritt auf die Bühne.

Kind 2: Julia ... Cornelia ... Elisabeth ...?

Kind 1: Ich hab's, Maria hieß sie.

Kind 2: Genau, Maria.

Kind 1: Maria war also gerade allein zu Hause und fegte das Wohnzimmer, da kam der Postbote ...

2. Szene: Postbote

Postbote geht den Gang entlang, klingelt und tritt bei Maria ein.

Postbote: Hallo, Maria, ich habe ein Einschreiben für dich, wenn du bitte hier unterschreibst.

Maria: Hallo, von wem ist es denn? (*unterschreibt*)

Postbote: Das weiß ich gar nicht genau – hier steht als Absender nur ein Stern.

Maria: Ich mach's einfach mal auf: (*liest vor*)

„Liebe Maria, du wirst dich vielleicht ein wenig wundern über diesen Brief. Ich habe aber eine gute Nachricht für dich: Du wirst ein Kind bekommen. Es soll Jesus heißen und Gott wird der Vater sein. Dieser Sohn Gottes wird der Retter aller Menschen sein. So, jetzt wünsche ich dir eine schöne Schwangerschaft.

Viele Grüße auch an Josef Dein Erzengel Gabriel, Gottes Chefsekretär“

Kind 2: Stopp, stopp, stopp – ich glaube, du bist ein bisschen in der Geschichte verrutscht. Ein Briefträger in der Weihnachtsgeschichte? *Briefträger ab, Maria nimmt wieder ihren Besen.* War das nicht eher so: Maria war also gerade allein zu Hause und fegte das Wohnzimmer. Da stand plötzlich ein Engel vor ihr ...

Kind 1: Stimmt, ein Engel war's.

3. Szene: Verkündigung

Engel Gabriel tritt auf.

Maria: Wer bist du denn?

Gabriel: Hallo Maria, fürchte dich nicht! Ich bin der Erzengel Gabriel und habe eine schöne Nachricht für dich.

Maria: So, welche denn?

Gabriel: Du wirst schwanger werden und das Kind Gottes auf die Welt bringen. Er wird der Retter der Menschheit sein.

Maria: Ich soll schwanger werden – ich bin doch noch nicht einmal verheiratet! Nur verlobt – mit Josef.

Gabriel: Hab keine Angst. Bei Gott ist alles möglich. Jetzt erst einmal alles Gute und Grüße an Josef.

4. Szene: Von Nazareth nach Bethlehem

Kind 1: Du hast Recht, so ist es gewesen. Ungefähr neun Monate später geht die Geschichte weiter. In Rom regierte zu der Zeit ein Kaiser, Augustus hieß er. Der wollte nun wissen, wie viele Menschen in seinem Weltreich wohnten. Deshalb organisierte er eine Volkszählung.

Kind 2: Und dafür mussten alle Menschen in ihre Heimatstädte zurück. Und Josef, Marias Mann, war ein Nachfahre des Königs David, der auch mal in Jerusalem gewohnt hat.

Kind 1: Jerusalem? Ich dachte, es war Bethlehem.

Kind 2: Stimmt, diese ganzen Namen, ich komme richtig durcheinander. Also Maria und Josef mussten den ganzen Weg von Nazareth nach Bethlehem ziehen. Das war alles sehr anstrengend – besonders für Maria.

Maria und Josef kommen den Gang entlang.

Kind 1: Und irgendwann kamen die beiden endlich in Bethlehem an. Sie brauchten natürlich erst einmal ein Zimmer. Sie klopfen an das erste Wirtshaus ...

5. Szene: Wirtshäuser

Josef: Guten Tag, guter Mann. Ich heiße Josef und bin Zimmermann aus Nazareth. Das ist meine Frau Maria, die bekommt heute vielleicht noch unser erstes Kind. Jetzt brauchen wir einen Raum zum Schlafen. Ihr habt doch bestimmt noch etwas frei.

Wirt 1: Oh, das tut mir leid, gerade eben habe ich das letzte Zimmer hergegeben. Da hättet ihr wirklich früher kommen müssen. Probiere es doch mal nebenan. Ich hab nichts mehr frei. Tschüss.

Josef geht ein Haus weiter.

Josef: Guten Tag, guter Mann. Ich heiße Josef und bin Zimmermann aus Nazareth. Das ist meine Frau Maria, die bekommt heute vielleicht noch unser erstes Kind. Jetzt brauchen wir einen Raum zum Schlafen. Ihr habt doch bestimmt noch etwas frei.

Kind 1: Und so ging es immer weiter. Josef klopfte an ganz viele Türen. Aber er hatte keinen Erfolg. Er probierte es noch einmal.

Josef: Guten Tag, ihr seid unsere letzte Chance – wir brauchen dringend ein Zimmer und meine Frau ist schwanger. Habt ihr noch ein Bett für uns?

Wirt 2: Oh, da habt ihr aber Glück: Ein Zweibettzimmer habe ich noch frei. Kommt doch einfach rein.

Kind 2: Stopp, soll das ein Witz sein? Das Besondere an der Geschichte ist doch, dass Maria und Josef kein Zimmer finden. Was erzählst du denn da?

Kind 1: Oh, du hast ja Recht. Der Wirt sagte also:

Wirt 2: O, das tut mir wirklich leid. Ich bin schon seit Wochen ausgebucht. Aber ihr braucht wirklich ein Dach über'm Kopf, oder?

Josef: Genau, nur irgendetwas, das meine Frau Maria ein bisschen schützt.

Wirt 2: Ich hab' da was für euch. Hinter dem Haus habe ich einen alten Stall. Dort könnt ihr heute Nacht schlafen, wenn euch Ochs und Esel nicht stören.

Josef: Vielen Dank! Du bist unsere Rettung. Komm, Maria, wir gehen in den Stall.

6. Szene: Krippe

Wirt 2 ab; Maria und Josef im Stall.

Kind 2: Und Maria und Josef gingen in den Stall. Dort bekam Maria ihr Kind, wickelte es in Pampers ...

Maria zeigt Baby und Pampers hoch.

Kind 1: Die hatten bestimmt noch keine Wegwerfwindeln, die hatten Windeln aus Stoff.

Kind 2: Also Maria wickelt ihr Kind Jesus in Windeln und sie legten es in die Kinderwiege, die Josef in der Zwischenzeit gebaut hatte.

Das Baby wird in die Wiege gelegt.

Kind 1: Blödsinn! Der Sinn der ganzen Geschichte ist doch, dass der mächtige Gott ganz arm auf die Welt kam. Jesus wurde nicht in eine Wiege gelegt, sondern in eine Krippe.

Die Wiege wird weggenommen, eine Krippe hingestellt.

Kind 2: Richtig – Maria und Josef freuten sich sehr darüber, dass nun ihr Kind geboren war. Sie wollten sich gerne schlafen legen, aber in dieser Nacht passierte noch viel.

Kind 1: Über ihrem Stall war nämlich ein ganz heller Stern aufgegangen – als Zeichen dafür, dass in diesem Stall der neugeborene König liegt.

7. Szene: Fischer

Sarah: In dieser Nacht waren am nahegelegenen See ein paar Fischer unterwegs.

(Die Fischer/Hirten haben Fischerhemden an.)

Kind 2: Fischer???

Kind 1: Klar – Fischer. Die Fischer waren schon den ganzen Tag auf dem See ...

Fischer 1: Oh Mann, so lange waren wir nun draußen, aber wir haben kaum etwas gefangen. Ich bin hundemüde.

Fischer 2: Ich auch. Aber guck mal! Dahinten ist so ein helles Licht. Wir könnten gefahrlos nochmals auf den See hinausfahren und unser Glück versuchen. Wir brauchen keine Angst haben, uns zu verfahren.

Fischer 1: Meinst du wirklich? Vielleicht hast du Recht – schon seltsam mit dem Licht!

Engel Gabriel tritt auf.

Gabriel: Hallo, ihr Fischer, fürchtet euch nicht, ich ...

Kind 2: Jetzt hab ich's. Es waren keine Fischer. Das Ganze spielt doch nicht am Strand, sondern in Bethlehem. Das heißt doch auch nicht: „Kommet, ihr Fischer“, sondern: „Kommet, ihr Hirten“.

Engel Gabriel ab; die Fischer legen sich ein Fell um, werden zu Hirten.

8. Szene: Hirten

Kind 1: Stimmt – schade eigentlich. Mit Fischern wäre es auch nicht schlecht gewesen. Aber gut: Ein paar Hirten waren draußen auf ihrem Feld und hüteten ihre Schafe ...

Hirte 1: Das war ein anstrengender Tag – gut, dass die Schafe jetzt endlich schlafen. Oft denke ich, Kinder-Hüten ist leichter.

Hirte 2: Das sagst du nur, solange du noch keine eigenen Kinder hast. Hast du das helle Licht bemerkt, das aus Bethlehem kommt?

Hirte 1: Ja, komisch. Was das nur zu bedeuten hat?

Engel Gabriel tritt auf.

Hirte 2: Wer bist du denn?

Gabriel: Ich bin der Engel Gabriel. Ich komme direkt von Gott zu euch, weil ich euch eine tolle Neuigkeit mitteilen will. In Bethlehem ist heute der Sohn Gottes geboren worden. Er liegt in einer Krippe in einem Stall. Dieser Sohn Gottes ist der Retter für alle Menschen und er ist gekommen, um allen zu sagen: „Gott hat euch lieb.“

Hirte 2: Endlich hat Gott den versprochenen Retter geschickt. Können wir ihn besuchen?

Hirte 1: Besuchen – spinnst du, wer soll denn auf die Schafe aufpassen?

Hirte 2: Nun stell dich mal nicht so an. Die Hunde können nach den Schafen gucken und außerdem ist heute solch eine besondere Nacht, da wird schon nichts passieren.

Hirte 1: Na, vielleicht hast du Recht. Du, Gabriel, wie kommen wir denn überhaupt zu diesem Kind?

Gabriel: Oh, das ist leicht. Ihr seht doch den Stern. Der steht genau über dem Stall in Bethlehem. Dort liegt das Kind in Windeln in einer Krippe. Ihr könnt es kaum verfehlen. – Ich will jetzt auch weiter: Friede sei allen Menschen auf der Welt. Alles Gute für euch.

Hirte 1: Na, dann mal los.

9. Szene: Hirten bei Jesus

Kind 1: Die Hirten kamen mitten in der Nacht beim Stall an ...

Hirte 2 klopft.

Hirte 2: Äh – hallo – äh, sind wir hier richtig bei dem Sohn Gottes, der alle Menschen retten soll?

Maria: Ja, seid willkommen. Hier liegt er, unser lieber Sohn Jesus. Ist er nicht süß?

Die Hirten gehen zur Krippe.

Hirte 1: Oh ja. Toll, dass wir die ersten sind, die Gottes Sohn sehen.

Hirte 2: Wir haben auch ein paar Geschenke mitgebracht: ein Schaffell für das Kind, damit es nicht so friert, und ...

Hirte 1: ... und etwas Schafskäse, damit ihr keinen Hunger haben müsst.

Hirte 2: Apropos Schaf. Wir müssen wieder zu unseren Schafen. Wir sind so froh, dass wir hier bei Jesus sein durften. Auf Wiedersehen.

Hirte: Auf Wiedersehen.

Maria und Josef: Alles Gute.

Hirten treten vor die Tür.

Beide Hirten: (*rufen*): Hurra, wir haben Gottes Sohn gesehen. Er liegt hier in der Krippe. Kommt alle her und schaut ihn euch an! Friede sei mit euch!

10. Szene: Frohe Weihnachten

Kind 2: So ging es noch die ganze Nacht. Die Hirten mussten es allen Menschen zurufen, die sie auf der Straße sahen. So sehr freuten sie sich.

Kind 1: Es ist ja auch eine wirklich schöne Geschichte.

Kind 2: Und das Tolle ist, sie ist wirklich wahr – zumindest das meiste davon. Jesus Christus, der Sohn Gottes und Retter der Menschen, ist wirklich vor ungefähr 2000 Jahren geboren worden. Nochmal: Frohe Weihnachten!

Kind 1: Ja, frohe Weihnachten!